

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 4

Artikel: Würde durch Begegnung
Autor: Bruni, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tute unter bestimmten Voraussetzungen zusätzliche Leistungen an Witwen/Witwer und an Waisen, wenn AHV-Rente, kantonale Ergänzungsleistungen, kantonale Beihilfen und andere Einnahmen nicht ausreichen, die wirtschaftliche Existenz der Betroffenen zu sichern. Entsprechende Gesuche müssen bei den Bezirkssekretariaten eingereicht werden. Von dort werden sie an die Sachbearbeiterin im Zentralsekretariat weitergeleitet, welche die Gesuche prüft und über allfällige Leistungen entscheidet.

Die kleine «Denkfabrik» mit grosser Wirkung

Über die Dienstleistungen an der Basis hinaus setzt sich pro juventute in der Öffentlichkeit für eine Gesellschaft ein, die den Bedürfnissen und Anliegen von Kindern, Jugendlichen und Familien grosse Aufmerksamkeit schenkt. In der Abteilung Grundlagen im Zentralsekretariat erarbeiten fünf Fachpersonen in unterschiedlichen Themenbereichen (Kinderrechte, Familienpolitik, Spielkultur und Lebensraum, Jugendfragen und Gesundheitsförderung) die Basis für Stellungnahmen, Projekte und Aktionen der Stiftung. Zuhanden der Geschäftsleitung formulieren sie den Standpunkt, den die Stiftung in aktuellen sozialpolitischen Fragen einnimmt. Als Vertreter/innen von pro juventute arbeiten einzelne Fachmitarbeiter/innen der Abteilung Grundlagen in Gremien anderer Organisationen und nationalen Kommissionen mit und vertreten damit das sozialpolitische Engagement der Stiftung auf gesamtschweizerischer Ebene.

Überdies stellen die einzelnen Fachbereiche Informationsmaterialien für Kinder, Eltern, Lehrer/innen, andere Fachleute und interessierte Kreise sowie die Medien bereit.

Für die Umsetzung des Dreijahresthemas «Begegnung der Generationen» im Rahmen der gesamten Stiftung hat die Abteilung Grundlagen, Ideen und Vorschläge zuhanden der Geschäftsleitung entwickelt. Über deren Vertreter können diese Vorschläge als Grundgedanken und Impulse in die Regionen und in die Bezirke weitergetragen werden. ♦

Würde durch Begegnung



Zentralsekretär
Heinz Bruni

Interview mit pro-juventute- Zentralsekretär Heinz Bruni

Herr Bruni, wo und wie begegnen Sie anderen Generationen?

In der Familie: meinen zwei Söhnen und den eigenen Eltern. In unserer Stiftung und in Gremien anderer sozialer Organisationen begegne ich auf Schritt und Tritt verschiedenen Generationen.

Jugendliche erlebe ich im Alltag, etwa unterwegs im Zug, oft als eine Generation, die sich abkapselt und isoliert wird. Sie sind von Walkman und elektronischen Medien absorbiert. Diese Generation fordert mich heraus, mich immer wieder mit der veränderten gesellschaftlichen Situation auseinanderzusetzen. Ihr Spielraum, sich zu entfalten und zu entwickeln, ist enger geworden, und der Druck, sich dieser Gesellschaft anzupassen, ist für Jugendliche heute grösser als früher.

Meine Begegnungen mit älteren Menschen könnte ich in zwei Gruppen einteilen: Einerseits begegne ich Betagten, die ihr Leben geniessen und glücklich sind über die Möglichkeiten, die sich ihnen nach der Berufszeit erschliessen. Diese Menschen verstehen auch, dass für die Jungen das Gefühl sozialer Sicherheit und der Glaube an eine bessere Zukunft schwinden. Dann erlebe ich auch die anderen Senioren, die das Gefühl haben, zu kurz gekommen zu sein, und die jetzt alles nachholen möchten.

pro juventute setzt sich ein für Wohl, Würde und Recht von Kindern, Jugendlichen und Familien. Welche Verbindung sehen Sie zwischen dem Stiftungsziel und dem Dreijahresthema?

Zusammengefasst ist das Stiftungsziel eigentlich die Integration der heranwachsenden Generationen. Integration ist nur möglich, wenn die verschiedenen Generationen in Wohl und Würde miteinander leben. Einander begegnen können ist eine Grundvoraussetzung für den Austausch und das Sich-kennen-Lernen. Menschen, die einander kennen, können einander auch akzeptieren. Integration ermöglichen, das ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit und hat Würde zur Folge.

Die Arbeit an der Integration bekommt also in den nächsten drei Jahren ein ganz besonderes Gewicht. Warum gerade jetzt?

Das ist eine Folgerung aus unserem letzten Dreijahresthema «Kinderrechte und Partizipation». Den Begriff Partizipation möchten wir ausweiten im Sinne einer Beteiligung am gesellschaftlichen Leben für alle, auch für Kinder und Jugendliche. In der gesellschafts-

Spielnachmittag für Kinder und Senioren

Unter dem Patronat von pro juventute und Pro Senectute findet im Rahmen der diesjährigen AMA Aargauer Messe Aarau (Eisbahnhalle Brugglifeld) am Eröffnungstag, Mittwoch 1. April, ein Spielnachmittag für Kinder und Senioren statt.

Unter dem Motto «Jung trifft Alt – Alt trifft Jung» haben Kinder und ältere Menschen die Möglichkeit, sich an verschiedenen Spielstationen gemeinsam zu vergnügen.

Gespielt wird von 14 bis 17 Uhr. Den Abschluss des Spielnachmittags bilden um 17.30 Uhr die Aufführungen je einer Theater-, Turn- und Musikgruppe, die sich aus Kindern und Senioren zusammensetzt.

Eine Anmeldung für den Spielnachmittag ist nicht erforderlich. Die AMA-Eintrittskarte genügt fürs Mitmachen.

Weitere Auskünfte:
AMA, Telefon 062 834 50 55

ZEITLUPE

UMFRAGE

Begegnung der Generationen

Liebe Leserinnen und Leser

Sind Sie auch der Meinung, dass eine Polarisierung zwischen den Generationen stattfindet? Inwiefern und in welcher Form sind Sie persönlich davon betroffen? Was könnten Kinder und Jugendliche ausserhalb der Familie von älteren Menschen lernen? Und umgekehrt: was die älteren Menschen von Kindern und Jugendlichen? Kennen Sie Beispiele von Menschen, die über den Familienkreis hinaus eine generationenübergreifende Solidarität leben?

Bitte schreiben Sie uns. Ihr Brief sollte bis am 10. April bei uns eintreffen und nicht mehr als eine A4-Seite umfassen.

Jeder veröffentlichte Brief wird mit 20 Franken honoriert. Die Redaktion behält sich vor, die Briefe zu kürzen.

Unsere Adresse:

Zeitlupe, Leserumfrage,
Postfach 642, 8027 Zürich,
Fax 01 283 89 10,
E-Mail: zeitlupe@pro-senectute.ch

politischen Landschaft zeichnet sich eine Polarisierung zwischen den Generationen ab, die Partizipation verhindert. Dieser Polarisierung möchten wir entgegenwirken.

Mit welchen Aktionen soll dies konkret geschehen?

Begegnung wird auch eines der Hauptthemen der Expo 2001 sein. Einerseits hoffen wir, unsere Anliegen im Rahmen der Landesausstellung zum Ausdruck bringen zu können. Dann werden wir in den nächsten drei Jahren in vielen kleineren konkreten Schritten Angebote für die Begegnung der Generationen ausserhalb der Familie machen. Ich denke beispielsweise an ein Projekt «Junge befragen Ältere über die Vergangenheit». Wichtig ist dabei, dass Begegnungen auf einer unbelasteten Ebene stattfinden, also Themen und Aktionen gewählt werden, die eine Öffnung ermöglichen, wie zum Beispiel Spielen. Die einzelnen Veranstaltungen werden von den Bezirken geplant und durchgeführt. Diese werden ihre Projekte zum gegebenen Zeitpunkt auf lokaler Ebene publik machen. Wir hoffen

natürlich, dass von unserem Themenschwerpunkt auch andere Einrichtungen angeregt werden, in dieser Richtung aktiv zu werden.

Wie können ältere Menschen einbezogen und zum Mitmachen animiert werden?

Grosse Appelle und Projekte haben wenig Wirkung. Die verschiedenen Generationen müssen einander im überschaubaren Rahmen begegnen, das heisst, es müssen Gelegenheiten geschaffen werden, wo Jung und Alt direkt und persönlich etwas miteinander tun können. Aus solchen Schritten kann sich gegenseitiges Verständnis entwickeln. Und in einem späteren Schritt wird es möglich werden, auch gesellschaftspolitische Fragen miteinander zu diskutieren.

Wird pro juventute mit Pro Senectute zusammenarbeiten?

Wir können unsere Ziele nur in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen erreichen. Erste informelle Gespräche mit dem Direktor von Pro Senectute Schweiz haben bereits stattgefunden. 1999 ist das internationale Jahr des Alters. Sicher werden wir vor allem in dieser Zeitspanne gemeinsam Projekte und Aktionen lancieren.

Ein Blick in die Zukunft: Stellen Sie sich vor, das Jahr 2001 ist vorbei. Was hat sich durch das Dreijahresthema «Begegnung der Generationen» verändert? Was hat es bewirkt?

Meine Wunschvorstellung: Dass beim Einzelnen das Verständnis für die Lebenssituation der «anderen Generationen» wach geworden ist und das Zusammenleben intensiviert werden kann. Vielleicht ist das utopisch, aber ich hoffe, dass sich dadurch für anstehende gesellschaftliche Fragen wie der Generationenvertrag oder die materielle Existenzsicherung aller, das heisst der älteren Menschen wie der Kinder, Jugendlichen und Familien gemeinsam Lösungen finden lassen.

Auf der Alltagsebene hoffe ich, dass die Nachbarschaftshilfe mehr zum Tragen kommt, indem beispielsweise ältere Menschen junge Familien in der Kinderbetreuung entlasten und Kinder und Jugendliche sich älteren Menschen für Einkäufe und andere Hilfeleistungen zur Verfügung stellen. Und die mittlere Generation sollte sich der Situation und der Bedürfnisse alter wie junger Menschen bewusst geworden sein und zum Beispiel bei der Umwelt- und Wohnbaugestaltung darauf Rücksicht nehmen.

pro juventute in Zahlen und Fakten

Stiftungsrat:	61 Mitglieder
Stiftungsratspräsidentin:	Christine Beerli, Fürsprecherin/Ständerätin
Bezahlte Mitarbeiter/innen:	ca. 220 / davon im Zentralsekretariat ca. 185
Unbezahlte Mitarbeiter/innen:	ca. 7600
Briefmarkenverkauf:	Jedes Jahr im Dezember durch ca. 150 000 Schulkinder
Verkaufte Briefmarken:	1996: 18 371 000 Stück / Tendenz sinkend 1991: 26 800 000 Stück (moderne Übermittlungstechnologien lösen die Briefpost ab)
Erlös aus Verkauf von Briefmarken, Karten und anderen Produkten:	Geschäftsjahr 1996/97: Fr. 8 228 715.–
Bundesbeiträge:	Fr. 1 786 000.– (Zusätzliche Hinterlassenenfürsorge)
Andere Finanzquellen:	Wie die meisten Nonprofit-Organisationen ist pro juventute auf Spenden und Zuwendungen angewiesen.
Zukunftsaussichten:	Infolge wirtschaftlichen Drucks, Sparmassnahmen der öffentlichen Hand, aber auch gesellschaftlicher Entwicklungen wachsen die Aufgaben der Stiftung und damit die Notwendigkeit zusätzlicher finanzieller Mittel

Weitere Informationen: pro juventute Zentralsekretariat
Seehofstrasse 15, Postfach, 8022 Zürich
Tel. 01 251 72 44, Fax 01 252 28 24

Aus der pro-juventute-Chronik

- 1912 pro juventute setzt sich ein für die Tuberkulosebekämpfung bei Kindern und Jugendlichen.
- 1924 Gründung des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen.
- 1927 Gründung des Hilfswerks «Kinder der Landstrasse».
- 1929 Die Stiftung setzt sich für die Schaffung von Kindergärten und Kleinkinderschulen ein.
- 1934 Organisiert die Stiftung Milchabgaben für Schüler.
- 1942 Übernahme des Verlags Pestalozzi-Kalender. Erste Säuglingspflegekurse.
- 1954 Das Schweizerische Jugendschriftenwerk vertreibt über 750 000 SJW-Hefte in allen Landessprachen.
- 1962 Im Jubiläumsjahr (50 Jahre pro juventute) wird das Familienferiendorf «Bosco della Bella» (27 Ferienhäuser) in Betrieb genommen.
- 1968 Mitarbeit an der Schaffung der eidg. Jugendkommission.
- 1971 Gründung des Verlages pro juventute.
- 1972 Nach Vorwürfen des «Beobachters» und der Einsetzung einer Fachkommission wird die Auflösung des Hilfswerks «Kinder der Landstrasse» eingeleitet.
- 1979 Publikation «Kinder haben Rechte».
- 1987 Die Organisation der Fahrenden akzeptiert die im Rahmen einer Pressekonferenz vorgetragene Entschuldigung und das Angebot, 10% aus dem Markenverkauf der Bezirke 1986 als Fonds zur Wiedergutmachung der Aktion «Kinder der Landstrasse» zur Verfügung zu stellen.
- 1992 Zusammen mit dem Verband alleinerziehender Väter und Mütter und Pro Familia Schweiz initiiert die Stiftung einen eidgenössischen Familienrat.
- 1997 Erstmals in der Geschichte der Zürcher Gemeinschaftszentren wird pro juventute alleinige Trägerin und Betreiberin von 18 Einrichtungen im soziokulturellen Bereich, welche auch Betagten offen stehen.

Literaturauswahl zum Thema «Begegnung der Generationen»

Alt und Jung. Spannungen und Solidarität zwischen den Generationen. / Lothar Krappmann; Annette Lepenies (Hrsg.) Frankfurt: Campus 1997. 250 S. (51.2.836)

Brücken zwischen Jung und Alt. 158 Projekte – Initiativen – Aktionen. Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1997. 106 S. (51.2.852)

Dialog der Generationen. Erfahrungen, Erkenntnisse, Perspektiven. / Thomas Volker; Dorothea Becker; Volker Amrhein. Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1997. 98 S. (KABI, Konzentrierte Aktion Bundes, Innovationen, Nr. 38) (51.2.848)

Dialog der Generationen. Projekte, Ideen, Möglichkeiten im Rahmen der Jugendhilfe. / Albrecht Müller-Schöll; Volker Thomas. Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1995. 130 S. (KABI, Konzentrierte Aktion Bundes, Innovationen, Nr. 22) (51.2.692)

Jung sein ist in, wo bleiben die Alten? Bilder und Texte von Jugendlichen zum Thema «Alter». Eine Dokumentation zum Wettbewerb SPUREN. Zürich: Migros-Genossenschafts-Bund, Sozialfragen 1994. 47 S. (Spuren) (40.3.832)

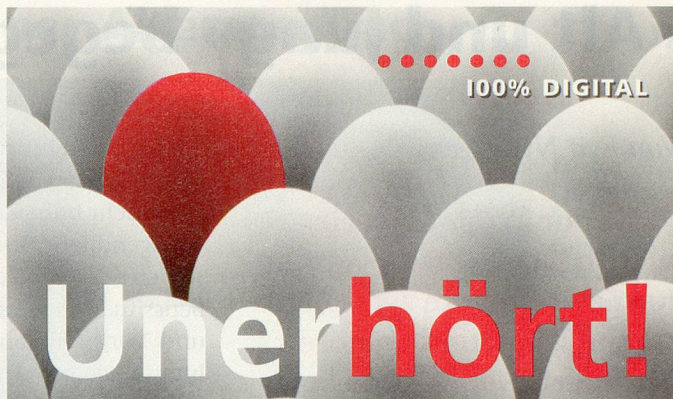
Jung und Alt: Miteinander, gegeneinander oder aneinander vorbei. Sondernummer pro juventute Thema. Zürich 1993. 36 S. (51.2.753)

Solidarität zwischen Jung und Alt. Überlegungen zu generationenübergreifenden Ansätzen in der sozio-kulturellen Animation. / Luzia Häfliger Ambühl; Ursula Fischer. Diplomarbeit an der Höheren Fachschule für sozio-kulturelle Animation. Zürich 1993. 105 S. (60.498)

Vorteile. Vorurteile. Urteile. Das Gespräch zwischen Jung und Alt – ein neues Thema für die Tageszeitung. Argumente, Beispiele und Erfahrungen aus der Praxis. Bonn: Initiative Tageszeitung 1996. 98 S. (40.5.277)

Die Literaturliste wurde zusammengestellt von Ursina Iselin, Leiterin der Bibliothek von Pro Senectute Schweiz. Die Bücher und Broschüren sind im Buchhandel oder bei den angegebenen Organisationen erhältlich, sie können aber auch bei der Bibliothek gegen einen kleinen Unkostenbeitrag ausgeliehen werden. (Signatur in Klammer).

Die Bibliothek ist spezialisiert auf Fachliteratur zum Thema Alter, führt aber keine Belletristik oder «schöne» Literatur. Sie steht allen offen, die sich für Altersfragen interessieren, und ist erreichbar von 9–11.30 und von 13.30–16 Uhr, Tel. 01 283 89 89, Direktwahl 01 283 89 81.



DigiFocus

Hören Sie mit eigenen Ohren, was wissenschaftlich belegt ist:

DigiFocus – das beste Hörsystem

- klarste Spracherkennung in jeder Situation
- unschlagbare Klangqualität
- digital und vollautomatisch

Senden Sie mir bitte unverbindlich:

☐ Informationen zu DigiFocus

☐ die wissenschaftliche Studie

Name

Strasse

PLZ/Ort

oticon

Oticon SA, Niklaus Konrad-Str. 18, 4501 Solothurn
Tel. 032-623 71 61, Fax 032-622 47 04

tabu?

Die hervor-
ragendste
Körperstelle des
Menschen ist noch immer
tabu. Nicht für uns. Wir reden
offen über Sauberkeit, Komfort und
Frische auf dem WC. Über den Frische-
Aufsatz für Ihr WC, lesen Sie in den illustre-
ren Toilettengeschichten von Balena nach.

Die unterhaltsame Lektüre erhalten Sie umsonst:

Telefon 071/982 80 10
Telefax 071/982 80 17

☐ Ja, senden Sie mir kostenlos das Büchlein
«Toilettengeschichten».

Vorname: _____ Strasse/Nr.: _____

Name: _____ Plz/Ort: _____

Ausfüllen und einsenden an: BALENA DoucheWC AG, CH-9606 Bütschwil